



Lawinen werden oft durch Menschen ausgelöst. Manchmal aber auch einfach so. Im Gebirge kann es Lawinengefahr geben. Fotos: dpa

Lawinen: Sie besitzen eine immense Wucht – Häufig werden sie versehentlich ausgelöst

Da kommt was ins Rutschen

Sie sind wahnsinnig schnell und haben ein unglaublich großes Gewicht: Lawinen. Oft werden sie von Menschen unabsichtlich ausgelöst. Lawinen vorherzusagen ist knifflig.

VON STEFANIE PAUL

Wummm! Das ist das typische Geräusch, kurz bevor es passiert. Luft entweicht aus dem Schnee. Es bildet sich eine Art Riss, und dann geht es auch schon los. Der Schnee gerät ins Rutschen. Er wird schneller und schneller und reißt immer mehr Schneemassen mit sich. Eine Lawine! Oft werden sie von Skifahrern oder Wanderern ausgelöst, die sich abseits der Piste bewegen. Viele gehen auch von selbst ab.

Lawinengefahr von außen nicht zu erkennen

Lawinen vorherzusagen, ist eine knifflige Sache. „Denn die Gefahr kann man von außen nicht erkennen. Sie steckt in der Schneedecke“, erklärt Tho-

mas Feistl. Er leitet die Lawinenwarnzentrale in München im Bundesland Bayern. Zusammen mit seinem Team stuft er im Winter die Gefahr für Lawinen ein. „Wir können aber immer nur eine Gefahrenreinschätzung für ein bestimmtes Gebiet abgeben. Für einen einzelnen Hang geht das nicht“, sagt der Fachmann.

Lawinen entstehen nicht überall. Dafür muss ein Hang eine bestimmte Steilheit haben, mindestens 30 Grad. Und es müssen verschiedene Schneeschichten aufeinandertreffen. Besonders gefährlich

wird es, wenn eine feste Schneeschicht auf einer lockeren, schwachen Schicht aufliegt. Dann kann es passieren, dass der lockere Teil darunter zusammenbricht und die obere Schicht abrutscht. „So eine Lawine kann bis zu 300 Stundenkilometer schnell werden“, erklärt der Experte. Das ist ungefähr so schnell wie ein Rennwagen. Um die Gefahr für Lawinen vorherzusagen, nutzen Thomas Feistl und sein Team verschiedene Daten: Dazu gehören der Wetterbericht und die Menge des Neuschnees. Also die Menge

an Schnee, die frisch gefallen ist. Das Team bekommt auch Unterstützung von Freiwilligen. Das sind etwa Menschen, die bei der Bergbahn, als Bergführer oder als Förster arbeiten. Diese Leute schauen sozusagen in den Schnee hinein. Das machen sie mit Hilfe von speziellen Tests.

Lawinentest mit Schaufel und Schneeblock

Dazu graben sie einen sogenannten Rutschblock aus dem Schnee. Mit einer Schaufel wird dann entweder von oben oder von der Seite gegen den Schnee geklopft. Dabei kann ein Bruch entstehen. Das bedeutet, eine Schneeschicht im Block ist in sich zusammengebrochen. In dem Block ist das kein Problem. Im Gelände könnte das zu einer Lawine führen. Ihre Beobachtungen tragen die ehrenamtlichen Helfer in eine App auf dem Smartphone ein und schicken alles an Thomas Feistl und sein Team. Der Fachmann kann aber beruhigen: „Wer auf Skipisten unterwegs ist, braucht vor Lawinen keine Angst zu haben.“



Dr. Thomas Feistl, Leiter eines Lawinenwarnzentrums in Bayern, beim Schneedeckentest. Lawinen sind schwer vorherzusagen, denn die Gefahr sieht man nicht. Sie liegt in der Schneedecke.

Geräteturnen: Feuerprobe für Kampfrichter und Turnerinnen – TLZ-VDT lud zum Freundschaftswettkampf in Amel ein

Großer Tag für junge Turnerinnen aus der DG

Am Wochenende fand in Amel ein besonderer Wettkampf für junge Geräteturnerinnen statt. Der Freundschaftswettkampf, organisiert vom TLZ-VDT, war eine tolle Gelegenheit, um zu zeigen, was die Mädchen aus den Turnvereinen Eupener TV, TSV Heppenbach, TSV Rocherath, TSG Amel und KTSV Recht gelernt haben. Gleichzeitig konnten sich die Turnerinnen und ihre Trainer auf kommende Meisterschaften vorbereiten. Auch für die Kampfrichter war es eine wichtige Übung. Schon früh um 8 Uhr öffneten die Türen, damit die Mädchen sich warm machen konnten. Den Anfang machten die „Jeunes Turnerinnen“. In der Altersklasse „Jeunes B – 9 Jahre“ trat Pia Veithen an, die im Förder-

zentrum des TLZ-VDT trainiert. Sie zeigte an den Geräten Sprung, Barren, Balken und Boden beeindruckende Übungen und erreichte 49,382 Punkte. Damit gewann sie als Einzige in ihrer Altersklasse die Goldmedaille. Bei den zehnjährigen „Jeunes B“-Turnerinnen holte Mara Richardy, ebenfalls aus dem Förderzentrum des TLZ-VDT, mit 53,666 Punkten Gold. Hier traten insgesamt zwölf Mädchen aus Eupener TV, Heppenbach, Recht und Rocherath an. Auch für den TSV Rocherath gab es eine Goldmedaille, ebenso wie für zwei Turnerinnen des TSV Heppenbach. Im zweiten Wettkampf des Tages zeigten die Turnerinnen der „Division 4“ im Alter von elf bis 18 Jahren ihr Können. Insgesamt 26 Teil-



Mara Richardy vom VDT-Förderzentrum am Stufenbarren Foto: privat

Tiere: Manches machen sie gern zusammen

Gruppenpullern bei Schimpansen angesagt

Zusammen aufs Klo gehen, das machen wir Menschen manchmal gerne. Dass das auch bei Schimpansen der Fall ist, haben jetzt Forschende aus dem Land Japan herausgefunden. Über 600 Stunden lang haben sie dafür eine Gruppe von 20 Schimpansen beobachtet. Dabei fiel den Fachleuten auf: Die Affen scheinen sich zum Pinkeln anstiften zu lassen, vor allem wenn einer in der Nähe pullert.

vor allem von Ranghöheren anstecken. Die Forschenden glauben, dass dieses Verhalten die Bindungen unter den Tieren stärken könnte. Oder es verrät womöglich etwas darüber, wer die Führung hat. Denkbar sei zum Beispiel, dass die Affen vor einem längeren Ausflug von ihrem Chef noch einmal zum Pipi machen ermuntert werden. Ganz ähnlich also wie bei Eltern, die vor Autofahrten die Kinder noch mal aufs Klo schicken. (dpa/kupo)

Alle bitte jetzt noch mal aufs Klo

Eine wichtige Rolle spielte den Forschenden nach dabei, in welchem Verhältnis die Affen zueinander stehen. Weniger angesehene Mitglieder der Gruppe ließen sich nämlich



Ein Schimpanse zeigt sein starkes Gebiss. Foto: dpa

Tier: Waldgiraffen gelten als stark gefährdet

Anfangs sind junge Okapis selten zu sehen

Sie sehen aus wie Zebras, gehören aber zur Familie der Giraffen. Okapis leben in dem afrikanischen Land Kongo und werden auch Waldgiraffen genannt. So groß wie ihre Verwandten werden sie aber nicht. Ausgewachsene Tiere werden ungefähr 1,80 Meter groß, vergleichbar mit erwachsenen Menschen.

Okapis gelten als stark gefährdet. In dem Zoo in der deutschen Stadt Frankfurt am Main ist vor kurzem eins auf

die Welt gekommen. In der Anfangszeit ist von dem Tier noch nicht so viel zu sehen. „Okapis sind Ablieger, das heißt, sie liegen anfangs in einem gut versteckten Nest“, heißt es auf der Internetseite des Zoos. „Dieses verlassen sie nur, um bei der Mutter zu säugen.“ Das junge Okapi heißt Fioti und ist nicht das einzige Jungtier im Frankfurter Zoo. Schon im Sommer war dort ein Okapi-Baby zur Welt gekommen. (dpa/kupo)



Das ist die kleine Waldgiraffe Fioti. Foto: Zoo Frankfurt/dpa

nehmerinnen aus den Vereinen TSG Amel, TSV Burg-Reuland, Eupener TV, KTSV Recht und TSV Rocherath waren mit dabei. Die „Division 5“ war in diesem Jahr kleiner besetzt: Nur vier Turnerinnen des Eupener TV im Alter von 13 bis 15 Jahren nahmen teil und gaben ihr Bestes. Ganz neu war in diesem Wettkampf die „Division 6“. Hier waren 25 Turnerinnen am Start, die aus den Vereinen TSG Amel, Eupener TV, TSV Heppenbach, KTSV Recht und TSV Rocherath kamen. Trotz der großen Teilnehmerzahl lief alles reibungslos, und der Veranstalter zeigte sich sehr zufrieden. Besonders spannend war es für das Publikum, als Turnerinnen der „Division 2“ ihre Küren am Boden und auf dem Balken vorführ-

ten. Unter ihnen war auch Marie Engels, die im April bei der ISF-Schulweltmeisterschaft die Deutschsprachige Gemeinschaft vertreten möchte. Für die Kampfrichter war es ein langer Tag, aber sie nutzten die Gelegenheit, um sich auf die VDT-Provinzmeisterschaft vorzubereiten, die am 16. Februar wieder in Amel stattfinden wird. Dieses Mal dürfen auch Turnerinnen der „Division 3“ teilnehmen, weil inzwischen vier Kampfrichter des VDT ihre Prüfungen bestanden haben, um diese höhere Wettkampfkategorie zu bewerten. (red/kupo)

Unter www.vdt.de können die Ergebnisse des Wettkampfs nachgelesen werden.